

# 10. INTERNATIONALE BIELEFELD KONFERENZ 2012 DIE ANTWORT IST: „KONTEXT“!



Zum nunmehr zehnten Mal lud die Universitätsbibliothek zur Internationalen Bielefeld Konferenz ein, und über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen vom 24. bis 26. April in die Bielefelder Stadthalle. Das Thema: »Shaping Future INFO-Structures. Feeding Data, Designing Information Services and Constructing ICT-Infrastructure for a Digital Natives' World«<sup>(1)</sup> Die seit 1992 veranstaltete Konferenz steht für einen internationalen Teilnehmerkreis, renommierte Sprecher und eine gemeinsame Strategiediskussion, die ihresgleichen sucht.



**URTE KRAMER**

Universitätsbibliothek Bielefeld

Zum diesjährigen Jubiläum der Konferenz konnte der Direktor der Universitätsbibliothek Bielefeld, Michael Höppner, Besucher aus 24 Ländern begrüßen, darunter USA, Burundi und Indonesien. Grußworte kamen vom Prorektor für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Transfer der Universität Bielefeld, Martin Egelhaaf, und von Irmgard Siebert, dbv Sektion 4, sowie Benjamin Blinten, BID Kommission »Bibliothek und Information International« (BII). Durch ein Stipendium der BII wurde vier ausländischen Informationsspezialisten der Besuch der Konferenz ermöglicht.

## BIBLIOTHEK UMBENENNEN?

Die Eröffnungsvorträge hielten Stefan Gradmann von der Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (IBI) und Birte Christensen-Dalsgaard, The Royal Library Copenhagen. Beide thematisierten die einschneidenden Veränderungen im Bereich der Informations- und Wissensorganisation und die daraus resultierenden Herausforderungen für Bibliotheken. Gradmann beschrieb anschaulich den Umbruch weg vom physischen, fassbaren Informationsträger, dessen Zugriff im Bibliotheksbestand über Katalogisat mit zugehöriger Signatur vermittelt wurde, hin zu vernetzten digitalen Dokumenten, die semantisch angereichert im »Web der Dinge« zugänglich sind. Er betonte die Relevanz von Struktur- und Kontextbezügen in den derzeit entstehenden Wissensräumen und sieht hier einen neuen Aufgabenbereich für Bibliotheken. Bibliothekare müssen dafür entsprechende Kompetenzen erwerben, »sonst tun es andere« appellierte Gradmann und empfiehlt in diesem Zusammenhang auch den Terminus »Bibliothek« durch eine neue Bezeichnung zu ersetzen.

Christensen-Dalsgaard schloß sich in ihrer Keynote ihrem Vorredner an und forderte ebenfalls, die Rolle der Bibliothek als Vermittler von Information neu zu definieren. Vorteilhaft ist dabei das positive Markenzeichen »Bibliothek«, nämlich langzeitverfügbare Inhalte, umfassende Sicherung und Professionalität. Attribute, die auch zukünftig garantiert werden können. Bibliotheken könnten auf die Veränderungen reagieren, indem sie mit ihrer Kompetenz die Forschungscommunity unterstützen. Christensen-Dalsgaard verwies hier auf die Arbeit der LIBER Scholarly Communication, Working Group on e-Science.

## AM SCHEIDEWEG

Den ersten Themenblock »Building Organizational Structures« eröffnete Anne Lipp, Deutsche Forschungsgemeinschaft, die die jüngsten DFG-Förderprogramme und Aktivitäten vorstellte.

Am Scheideweg sieht auch Hans Geleijnse, Tilburg University, die Bibliotheken und die Verbände. Er beschrieb die Verhältnisse in den Niederlanden, den USA und Deutschland, wo die Situation mit dem DFG Positionspapier zur Weiterentwicklung der Bibliotheksverbände als Teil einer überregionalen Informationsstruktur beneidenswert sei. Geleijnse plädierte für ein Outsourcen von Aufgaben und verstärkte Kooperation, z. B. hinsichtlich Erwerbung, Discovery Services, um mehr Ressourcen in den Aufbau einer Informationsinfrastruktur investieren zu können. Er bezog sich auf sein Resümee der 9. Internationalen Bielefeld Conference 2009, in dem bereits eine europaweite Informationsinfrastruktur propagiert wurde.<sup>(2)</sup>

Der erste Themenblock endete mit einem Erfahrungsbericht von Wolfram Neubauer über die Reorganisation der ETH-Bibliothek. Der zweite Konferenztag begann mit dem Themenblock »Value Systems« und dem Vortrag von Jo Richler, Ciel Associates, zur Mess-

barkeit von Einflussfaktoren, die in Zeiten knapper Budgets, in denen der Wert einer Serviceleistung mit den Kosten konkurriert, an Bedeutung gewinnen. Im Anschluss setzte sich der renommierte Bielefelder Wissenschaftssoziologe Peter Weingart mit dem Aspekt Offenheit in der Wissenschaft auseinander und benannte Faktoren, die sich negativ auswirken und Wissenschaft instrumentalisieren. Abschließend demonstrierte Alma Swan, Enabling Open Scholarship and Key Perspectives Ltd., eindrucksvoll die Vorzüge von Open Access für Forscher, Institution, Wissenschaft und Gesellschaft.

Der nachfolgende Themenkomplex beschäftigte sich mit »Managing Publications for an Open Environment«. Patrick Hochstenbach, Ghent University Library, stellte die Gemeinschaftsprojekte Catmandu und LibreCat der Universitäten Lund, Gent und Bielefeld vor. Entwickelt werden Basistools für institutionelle Repositorien und Publikationsdatenmanagement, z. B. Benutzerverwaltung, Import- und Export-Tools, Metadaten- und Dateien-Management. Die Software soll nach einem Re-Design als Open Source angeboten werden. Als erstes wird der source code des Catmandu Projektes unter open license zur Verfügung gestellt.

Johanna McEntyre, EMBL-European Bioinformatics Institute, zeigte am Beispiel der Biowissenschaften, wie die Verbindung von Zeitschriften und Datenbanken mittels Textmining Wissenschaftlern hilft, die Fülle von Veröffentlichungen zu sichten und zu nutzen. Im nachfolgenden Vortrag äußerte Eelco Ferwerda, OAPEN Foundation, Befürchtungen, dass herkömmliche Monographien nicht nur ihre Nachhaltigkeit einbüßen, sondern auch ihre führende Rolle in der Wissenschaftskommunikation. Er empfahl ein Open-Access-Modell für Monographien und stellte OAPEN vor und das soeben veröffentlichte Directory of Open Access Books (DOAB).

## BOOM DES STM-PUBLISHING

Zum Abschluß sprach Heinz Weinheimer, Springer Science + Business Media, über Geschäftsmodelle für den boomenden Markt STM-Publishing mit deutlich steigendem Trend zu Open Access. Die Tendenz geht zu kundenorientierten Modellen wie z. B. Zahlung per Download. Weinheimer sieht Bibliotheken und Verlage in einem Boot – humorvoll visualisiert – in Konkurrenz zu Playern wie Amazon und Google. Zwei parallele Veranstaltungen schlossen sich an, zum Einen ein eher praxisorientierter Part und zum Anderen eine Vorstellung von Projekten wie DataONE, EUDAT und DataCite. Das Programm des zweiten Tages endete mit einem Highlight. Erstmals war die interessierte Bielefelder Öffentlichkeit zu Konferenzvorträgen eingeladen, und insbesondere Universitätsangehörige kamen. Mit eindrucksvollen Zahlen und Bildern verdeutlichte Anne Trefethen, University of Oxford, die gigantische Flut von Daten und stellte das vierte Paradigma vor, die datenbasierte Wissenschaft. Für problematisch hält die Referentin das fehlende Know-

how hinsichtlich Management der Daten und Kuratierung, die erst in der nächsten Generation vorhanden ist. Zudem bemängelte sie den derzeitigen Rückstand bei der Visualisierung von Daten.

Den zweiten Vortrag sollte Arnoud de Kemp halten, doch musste der Referent aus Krankheitsgründen absagen. Spontan sprang Marc van den Berg, University of Tilburg, ein mit inspirierenden Ausführungen zum Cloud Computing in Bibliotheken. Die Vorhersage, dass Cloud Computing im Jahr 2012 Realität wird, hat sich bewahrheitet. Laut Gardner könnte bereits 2014 das Kürzel »PC« für »Personal Cloud« stehen und nicht mehr für Personal Computer. Handlungsbedarf besteht bei den Cloud Services hinsichtlich Strukturen und rechtlichen Regelungen.



Spannende Gespräche unter Kollegen beim Conference Dinner

### DOING MORE FOR LESS

Der letzte Konferenztag widmete sich zunächst dem Thema »Scholarly Communication, Collaborative Research«. Der erste Referent Jan Reichelt, Mitgründer und Präsident von Mendeley, beschrieb seine Forschungskooperationsplattform und wissenschaftliche Datenbank. Ergänzend präsentierte David Main, swETS, zusätzliche, für Bibliothekare relevante Funktionen der erst wenige Tage zuvor live geschalteten Mendeley Institutional Edition powered by swETS. Praxisnah beschrieb Aditya Nugraha, Petra Christian University, die Informationsdienste der indonesischen Hochschulbibliothek.

Heiner Stuckenschmidt, Universität Mannheim, charakterisierte treffend die Situation der Bibliotheken, die zwar vor neuen Herausforderungen stehen, aber mit demselben, alten Budget ausgestattet sind und zitierte Jo Richler vom Vortrag »doing more for less«. Er stellte innovative Projekte der Universität Mannheim vor und propagierte den Einsatz semantisch basierter Technologien. Anschließend informierte Wolfgang Nejd, Universität Hannover, Forschungszentrum L3S, über das FreeSearch System.

### DATA CURATORS

Der letzte Block beschäftigte sich mit der Thematik »Designing Services: Linked Open Data, Semantic Web«. Klaus Tochtermann, Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, gab einen instruktiven Einblick in semantische Technologien und deren Einsatz bei Forschungsdaten. Daran anknüpfend präsentierte Adrian Pohl, Hochschulbibliothekszentrum des Landes NRW in Vertretung für Silke Schomburg die Aktivitäten der hbz im Bereich Linked Open Data, z. B. »lobid.org«.

Philipp Cimiano, Universität Bielefeld, unterstrich den Nutzen von Linked Open Data für die Wissenschaft und berichtete von zwei Bielefelder Forschern aus den Disziplinen Chemie und Biologie, die sich bereit erklärt haben in einem Pilotprojekt ihre Daten öffentlich zur Verfügung zu stellen. Wichtig ist ihnen ein korrektes wissenschaftliches Vokabular, daher forderte Cimiano den »data curators«, der über zusätzliches Fachwissen verfügt.

An das Konferenzprogramm schlossen ein BASE-Workshop an, ein Treffen der LibreCat-Projektteilnehmer, der LIBER-eScience-Group und das zum vierten Mal stattfindende Treffen der nordrhein-westfälischen, niederländischen und flämischen Bibliotheksdirektoren.

Wie in den vergangenen Jahren begleitete eine gut besuchte Firmenausstellung die Konferenz. Führende Anbieter von Kommunikationstechnologie, Informationsdienstleister und bekannte Verlage präsentierten ihre Angebote an den Ständen und vor vielen Interessenten im Showroom.

### FAZIT

Gäbe es auch bei Konferenzen »Ohrwürmer«, wären dies »Definition von Daten« und »Kontext«. Neueinsteiger wären dann »rechtliche Regelungen für Cloud Computing über nationale Grenzen hinaus« und zukunftsorientierter Kompetenzerwerb.

Die zehnte Internationale Bielefeld Konferenz war wieder eine interessante Tagung, die vom regen internationalen Austausch lebte. Der Charme liegt im persönlichen Miteinander, im Treffen von Angesicht zu Angesicht.

Die Präsentationen der Vorträge sowie Audiofiles sind über die Website der Konferenz verfügbar. Der Konferenzband ist in Vorbereitung und wird auf dem Publikationsserver der Universitätsbibliothek Bielefeld zur Verfügung gestellt. ☺

### ENDNOTEN

- 1 <http://conference.ub.uni-bielefeld.de>
- 2 <http://conference.ub.uni-bielefeld.de/2009/programme/>